

# Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für eine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 5 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unanfertigte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem kaiserlich-königlichen Statthaltereiconceptpraktikanten Prinzen Georg zu Salm-Reifferscheid-Krautheim und Dyck wie dem erblichen Mitgliede der ungarischen Magnatentafel Grafen Eugen Karátsnyi von Bodra die Kammererwürde tozfrei allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. November d. J. den Oberlandesgerichtsrath bei dem Landesgerichte in Laibach Dr. Adalbert Wertscher zum Präsidenten des Kreisgerichtes in Gitsi allergnädigt zu ernennen geruht.  
Schönborn m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krainischer Landtag.

Sehnte Sitzung am 14. November.

(Fortsetzung und Schluss.)

Namens des Verwaltungsausschusses referierte Abg. Kernik über die Regelung des Sanitätsdienstes in den Gemeinden. Der Referent berichtete ausführlich auf Grund des Berichtes des Landesauschusses über die Ernennung der Districtsärzte, die Eintheilung der Sanitätsdistricte und die Dienstinstruction für die Districtsärzte. Wir haben den betreffenden Bericht bereits in den Nummern vom 16. und 17. October unserer Lesern vollinhaltlich mitgetheilt. Zum Schlusse seiner Ausführungen stellte Abg. Kernik namens des Verwaltungsausschusses folgende Anträge:

Der hohe Landtag wolle beschließen: I. Die hohe Landesregierung und der Landesauschuss werden mit Rücksicht auf den Paragraphen 13 des Gesetzes vom 24. April 1888, L. G. Bl. Nr. 12 ex 1888, aufgefordert, die Dienstinstruction für die Districtsärzte in Krain vom 16. März 1889, Z. 647/Pr., L. G. Bl. Nr. 8 ex 1889, folgenden Principien gemäß abzuändern: a) die Obmänner der Sanitäts-Districtvertretungen haben den Districtsärzten Aufträge zum Besuche kranker Armer nur über Ersuchen des Vorstehers jener Gemeinde zu erteilen, in welcher der Arme behandelt wird (§ 15); b) die Reisegebür des Gebührentarifes für Districtsärzte ist zu hoch bemessen und ist daher entsprechend herabzumindern. II. Der Landesauschuss wird beauftragt, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, womit a) die Bestim-

mungen über Zusammensetzung und Wahl der Sanitätsdistrictsvertretungen mit besonderer Rücksicht auf den Umstand abgeändert werden, dass die Anzahl der Mitglieder jeder Vertretung eine entsprechende Verminderung erfahre; b) die Bestimmung getroffen wird, dass die Kosten der Armenbehandlung, soferne dieselben die Tazgen der Aerzte für den Krankenbesuch, die Reisegebür und die Arzneikosten betreffen, die Sanitätsdistrictsvertretung, beziehungsweise die Sanitätsgemeinde zu übernehmen habe. — Nach längerer Debatte, an welcher sich Landespräsident Baron Winkler, dann die Abgeordneten Baron Schwegel, Dr. Bošnjak, Klun, Pakiz, Visnikar, Kavcic, Povše, Dr. Tavcar, Dr. Ritter von Bleiweis und Referent Kernik beteiligten, wurde der Landesauschuss beauftragt, einen Gesetzentwurf, betreffend die Verminderung der Anzahl der Mitglieder der Sanitäts-Districtsvertretungen in der nächsten Session vorzulegen, ferner die Ueberwälzung der Kosten der Armenbehandlung von den Gemeinden auf den Sanitätsdistrict in Erwägung zu ziehen und hierüber zu berichten.

Sodann berichtete Abg. Povše namens des Verwaltungsausschusses über die Petition des Johann Adamic in Ponikve um Bewilligung einer Subvention in Angelegenheit der Reinigung der Sauglöcher in Ponikve. Die Petition wurde über Antrag des Referenten dem Landesauschusse zur Erhebung und Erledigung abgetreten. Derselbe Abgeordnete referierte weiters über die Petition des Directoriums des Verbandes der slovenischen Lehrervereine in Gurkfeld betreffs der Zusammenstellung einer Enquete behufs Herausgabe slovenischer Schulbücher und beantragte nach eingehender Motivierung folgende Resolution: „Der hohe Landtag möge seine Ueberzeugung aussprechen, dass eine solche Enquete von Fachleuten behufs Herausgabe slovenischer Bücher sehr erprieslich wäre und befürwortet beim k. k. Unterrichtsministerium die Genehmigung der Bitte des Directoriums des Verbandes der slovenischen Lehrervereine. Der Landesauschuss wird beauftragt, diesen Beschluss zur Kenntnis des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht zu bringen.“ Nachdem sich noch Abg. Dr. Schaffer gegen diese Resolution ausgesprochen, wurde dieselbe bei der Abstimmung mit Stimmenmehrheit angenommen.

Es wurde sodann eine Reihe von Petitionen wie folgt erledigt: Dem landschaftlichen Buchhaltungs-Accessisten Zvonimir Jor wurde für die Buchhaltung bezüglich der Landesauflage auf gebrannte geistige Flüssigkeiten für die Dauer dieser Dienstleistung eine jährliche Remuneration von 160 fl. bewilligt. Dem

Waisenknaben Johann Loman wurde für die Dauer seiner Lehrzeit im Marine-Arsenal zu Pola die Erhöhung der Gnadengabe auf 100 fl. jährlich gewährt. Dem krainischen Musealvereine in Laibach wurde zum Zwecke der Herausgabe seiner „Mittheilungen“ für das Jahr 1891 eine Subvention von 400 fl., der Landessecretär's-Witwe Maria Krec für ihren Sohn Johann bis zu dessen 18. Lebensjahre ein Erziehungsbeitrag von 50 fl. jährlich bewilligt. Dem slovenischen Schriftsteller Josef Gimperman wurde für die Dauer von drei Jahren eine Unterstützung von 300 fl. jährlich bewilligt. Die Petition der Landwirtschafts-Gesellschafts-filiale in Wippach um Abschreibung der Schuld von Kupfervitriol wurde über Antrag des Abg. Lavrencic dem Landesauschusse mit der Ermächtigung abgetreten, nach gepflogener Erhebung einen Theil der Schuld abzuschreiben, beziehungsweise den Zahlungstermin zu verlängern.

Zur Erledigung gelangte die Petition der Gemeinde Mariafeld um Bewilligung einer Subvention und eines Darlehens behufs Erweiterung der zweiclassigen Volksschule; inbetreff der Subvention wurde der Landesauschuss beauftragt, anlässlich der in der nächsten Session zu beantragenden Subventionen für Schulhausbauten hierauf Rücksicht zu nehmen, das Gesuch um ein zinsfreies Darlehen aber wurde abschlägig beschieden. Die Petition der Landwirtschafts-Gesellschafts-filiale in Mötting um eine Subvention zum Ankaufe von Kupfervitriol sowie die Petition der Gemeinde Kapljavas um Bewilligung einer Subvention zum Ankaufe von Feuerlöschrequisiten wurden dem Landesauschusse zur Erledigung und eventueller Berücksichtigung abgetreten. Dem Vereine „Pravnik“ in Laibach wurde, nachdem Abg. Dr. Papez die Petition eingehend und warm befürwortet, Abg. Dr. Schaffer sich gegen dieselbe ausgesprochen, behufs Herausgabe der slovenischen juridischen Terminologie eine Subvention von 500 fl. bewilligt. Die Petition der Gemeinde Brumndorf um Bewilligung einer Subvention für die Reparatur einer Gemeindefraße wurde dem Landesauschusse mit der Ermächtigung abgetreten, eventuell aus dem Credite für Straßenbauten eine angemessene Unterstützung zu bewilligen.

Schließlich referierte Abg. Klun namens des Finanzausschusses über die Errichtung einer Taubstummen- und Blindenanstalt. Seit fünfzehn Jahren werden bereits nach verschiedener Richtung hin zwischen der Regierung und dem Landesauschusse Verhandlungen inbetreff der Dechant Ignaz Holzapsel'schen Stiftung zur Errichtung einer Taubstummenanstalt in

## Feuilleton.

### Das Auge und seine Sprache.

Ein graues Auge,  
Ein schlaues Auge;  
Auf schelmische Launen  
Deuten die braunen;  
Des Auges Bläue  
Bedeutet Treue;  
Doch eines schwarzen Aug's Gefunkel  
Ist stets, wie Goties Wege, dunkel.  
Bodenstedt.

Der Dichter hat die Farbe des Auges, unseres besten Organes, treffend geschildert. Aber weit mannigfaltiger wie die Farbe, deren jede einzelne Gegenstand der Bewunderung geworden, je nach Geschmack und Liebhaberei der Menschen, ist die Sprache der Augen, die sich rühmen darf, die älteste der Welt zu sein, denn sicher haben die ersten Menschen sich zuerst durch ihre Blicke verständigt, wie es sich bis auf den heutigen Tag weiter fortgepflanzt hat, dass Männlein und Weiblein sich zuerst mit den Augen finden, mit Blicken sich verständigen, ehe ein entscheidendes Wort gesprochen wird. Lehrbücher über diese Sprache gibt es bis jetzt noch nicht, nach allen Regeln der Grammatik mit Ausnahmen und Zusätzen ist sie wohl nicht zu erlernen, und wenn sie nicht als Zugabe in die Wiege gelegt worden, wer solche nicht als Naturanlage besitzt, der wird auch niemals sich dieselbe aneignen können. Sie lächeln, verehrter Leser, und meinen, das stehe außer

Zweifel? O nein, Sie irren, denn viele Augen gibt es, die absolut gar keine Sprache reden, die harmlos und nichtsagend in die Welt starren, weder deren Wunder sehen und in sich aufnehmen, noch in stande sind, widerzuspiegeln, was im Innern des dazu gehörigen Menschenkindes vorgeht!

Ich versichere Ihnen, dass mir schon manches derartige Auge zu schauen vergönnt gewesen, aber ich will nur auch gestehen, dass diese ausdruckslosen, fast blöden Augen einen unheimlichen, weil unnatürlichen Eindruck auf mich hervorbrachten. Immerhin sind diese Augen eine Seltenheit. Wer wüsste nicht aus Erfahrung, wie oft das Auge zum Verräther der geheimsten, tiefinnersten Gedanken geworden? Wer hätte nicht schon das Unqueme solcher sprechenden Augen empfunden, wenn dieselben verrathen, was der Mund um jeden Preis oder oftmals auch aus Höflichkeit verschweigen möchte! Dies ist übrigens ein unbewusstes Sprechen, ein absichtsloses und deshalb selten verlegendes. Doch kann die Sprache auch bewusst, absichtlich werden, und dazu gehört etwas Uebung. Das weibliche Geschlecht ja ja Meisterin sein in der koketten Augensprache. Solange dies in den Grenzen bleibt, die gute Sitte und Erziehung gezogen, bleibt das Spiel harmlos und reizend, sobald aber das Gegentheil eintritt, wird es selbst auf die Männer, denen ja die Koketterie stets gilt, abstoßend wirken.

Das Auge dient aber auch noch einer anderen Sprache. Es ist nicht dazu ausersehen, immer freundschaftliche oder zärtliche Empfindungen widerzuspiegeln,

sondern es kann auch in Hass und Zorn, in Leidenschaft aufsprühen, es kann dadurch weit tiefer, weit nachhaltiger verwunden als die schärfste Waffe, und diese Wunden, geschlagen mit dem Auge, sind sehr oft nicht mehr zu heilen, winden aber auch dem Getroffenen jede Waffe aus der Hand, denn für einen Blick kann man keine Rechenchaft fordern. Im Gesellschaftsleben wird von der Sprache der Augen wohl der ausgiebigste Gebrauch gemacht; gnädig herablassend, abstoßend, spöttisch, voll Hohn vermag dasselbe zu zerschmettern, während ein einziger sanfter Blick, vielleicht begleitet von einem gütigen Lächeln, uns alle erfahrene Unbill vergessen lässt. Je bunter eine Gesellschaft zusammengewürfelt, desto reichhaltiger wird der Wörterschatz der Augensprache sein, desto spitziger ihre Waffen, desto vernichtender ihre Geschosse.

Im gewöhnlichen Leben, da, wo keine Leidenschaft, keine Missgunst mitredet, begegnen wir dieser Sprache am wenigsten, da tritt eine andere, nicht minder ausdrucksvolle, nicht minder nachhaltige an ihre Stelle. Ich meine die des Vorwurfs und des Tadel's. Was oft die längste Rede nicht vermochte, das vermag ein einziger Blick zu bewirken, er spricht zum Gewissen, rüttelt es auf aus seinem Winterstrome und lässt es erwachen, sich auf sich selbst besinnen. Und es ist gewiss nicht nur eine Romanphrase, dass der vorwurfsvolle Blick aus geliebtem Auge einen Menschen fort und fort verfolgt, ihn bei jedem Unrecht, das er begehen will, mahnt und es so zuwege bringt, dass er sich bessert, ein guter Mensch zu werden verspricht.

Krain geführt. Ohne auf die früheren Stadien dieser Verhandlungen näher einzugehen, sei nur hervorgehoben, daß der Landtag insbesondere vom Jahre 1887 her wiederholt Beschlüsse gefaßt hat, welche hauptsächlich die Uebernahme des Holzapfel'schen Stiftungsfondes in die Verwaltung des Landes und die Verwaltung eines Theiles des Fondsertragnisses zur Unterbringung taubstummer Kinder aus Krain in verschiedenen Taubstummen-Erziehungsanstalten zum Zwecke hatten. Die im Vollzuge der erwähnten Landtagsbeschlüsse vom Landesauschusse unternommenen Schritte hatten jedoch niemals den gewünschten Erfolg. Die Regierung hielt an dem Wortlaute des Holzapfel'schen Testaments vom 1. September 1862 fest, wonach das ganze Vermögen «dem in Krain zu errichtenden Taubstummeninstitute» gewidmet wurde, und erklärte sich deshalb außerstande, der Verwendung eines Theiles der auflaufenden Zinsen für Stiftpfätze an bestehenden Anstalten sowie der Uebergabe des Fonds in die Landesverwaltung vor Errichtung einer eigenen Anstalt in Krain zustimmen zu können.

Mit Rücksicht auf die Resultatslosigkeit der in den letzten Jahren in dieser Hinsicht mit der Regierung gepflogenen Verhandlungen erachtet der Landesauschuss nunmehr unmittelbar der Frage der Errichtung einer Taubstummen- und nach Umständen auch einer Blindenanstalt umsomehr näher treten zu sollen, als seither die für die beredten Zwecke verfügbaren Summen eine sehr ansehnliche Höhe erreicht haben und unter dieser Voraussetzung die Geneigtheit zu einem solchen Beginnen in den Verhandlungen des Landtages bereits wiederholt Ausdruck gefunden hatte. Zudem wird die Unterbringung taubstummer Kinder aus Krain in auswärtigen Anstalten immer schwieriger, und erklärte sich z. B. die Direction des k. k. Taubstummeninstitutes in Linz wegen Raumangels außerstande, im laufenden Schuljahre Böglinge aus fremden Kronländern überhaupt aufzunehmen. Der Landesauschuss richtete daher im ange deuteten Sinne mit der Note vom 14. Juli 1890 eine Mittheilung an die k. k. Landesregierung und leitete zugleich nach mehrfacher Richtung Erhebungen und Erörterungen ein.

Zur Errichtung des gedachten Institutes steht ein Gesamtfond von 432.980 fl. zur Verfügung, und zwar für die Taubstummenanstalt 340.710 fl., für die Blindenanstalt 92.270 fl. Nach dem beim Sanitätsdepartement der k. k. Landesregierung zu statistischen Zwecken gesammelten Daten betrug die Zahl der Taubstummen in Krain mit Schluß des Jahres 1889: 458 (95 auf 100.000 Einwohner), worunter 248 männlichen und 210 weiblichen Geschlechtes waren; hievon waren taubstumm geboren 343 (195 männliche und 148 weibliche) oder 74·8 pCt. der Gesamtzahl und taubstumm geworden 115 (53 männliche und 62 weibliche). Nach dem zehnjährigen Durchschnitte 1880 bis einschließlich 1889 beträgt die Zahl der Taubstummen im Lande 449 (93 auf 100.000 Einwohner). Unter der angeführten Gesamtzahl von 458 Taubstummen Ende 1889 standen in dem bei Errichtung eines Institutes zunächst in Betracht kommenden Alter von 5 bis 10 und 10 bis 15 Jahren: 41 (und zwar 22 männliche, 19 weibliche), beziehentlich 82 (und zwar 50 männliche und 32 weibliche), zusammen 123 (und zwar 72 männliche und 51 weibliche) Taubstumme oder 26·8 pCt. der Gesamtzahl.

Die schönste Sprache redet aber das Auge, wenn der Strahl der echten, wahren, reinen Liebe aus ihm bricht, wenn es die Verbindung bildet von Seele zu Seele, von Herz zu Herz, und je inniger diese Liebe, desto verständlicher die Sprache, die keiner ergänzenden Worte bedarf, sie spricht für sich allein und sagt doch damit mehr, als Worte überhaupt jemals auszudrücken vermöchten. Die Sprache, der Ausdruck des Auges läßt sich nicht regeln, sie wird stets der Dolmetsch bleiben für das, was im Herzen des Menschen vorgeht. Ein guter Mensch braucht diese Sprache nicht zu scheuen, er hat nicht nötig, seine Augen zu verhüllen, damit man nicht in ihnen lese, nicht auf den Grund schauen könne. Frei und offen wird er dem deinigen begegnen, Red' und Antwort geben.

Dem Menschen aber, dessen Auge dir ausweicht, der fortwährend die Lider niederschlägt oder beim Erheben derselben mit sichtlichem Beflissenheit an dir vorüber oder über dich hinwegschaut, traue nicht, von ihm nimm dich in acht, er meint es nicht ehrlich, ist überhaupt keine rechtschaffene Natur. Der Mutter aber, welcher die Haupterziehung ihrer Kinder obliegt, möchte ich den Rath geben, darauf zu achten, im Nothfalle mit Strenge zu erzwingen, daß sich ein jedes Kind daran gewöhne, ihr klar und offen ins Auge zu schauen, auch wenn es etwas gethan hat, das Strafe verdient und nach sich zieht.

Der gute Erfolg wird nicht ausbleiben, und sie wird in späteren Jahren reichlich dafür belohnt werden, wenn sie in das reine Auge ihres Kindes blickt, aus dem eine Welt von Liebe und Verehrung ihr entgegenstrahlt, das aber auch, wenn nötig, unverhohlen kundgibt, was es fühlt und denkt, was es bewegt.

D. Waldemar.

Die Zahl der Blinden in Krain betrug nach dem erwähnten statistischen Ausweise mit Schluß des Jahres 1889: 359 (74 auf 100.000 Einwohner), worunter 205 männlichen und 154 weiblichen Geschlechtes waren; hievon wurden 64 (40 männliche, 24 weibliche) blind geboren und 295 (165 männliche, 130 weibliche) sind durch Krankheit und Verletzungen erblindet, woraus sich die überraschende Thatsache ergibt, daß unter allen gezählten Blinden nur 17·8 Procent blind geboren wurden. Nach dem zehnjährigen Durchschnitte 1880 bis 1889 beträgt die Zahl der Blinden im Lande 362 (75 auf 100.000 Einwohner). Unter der mitgetheilten Gesamtzahl von 359 Blinden am Abschlusse des Jahres 1889 standen im Alter von 5 bis 10 und von 10 bis 15 Jahren 13 (5 männliche und 8 weibliche), beziehentlich 14 (7 männliche und 7 weibliche), zusammen also 27 Blinde oder 7·5 Procent der Gesamtzahl.

Der Ausschuss glaubt, daß, um zunächst von der Taubstummenanstalt zu reden, eine solche für 50 Kinder ins Auge zu fassen wäre. Die Mehrzahl der bestehenden Institute ist auch ungefähr von solchem Umfange und mit Rücksicht auf die mögliche Verbindung von Internat und Externat, auf die Möglichkeit ferner — falls sich einmal das Bedürfnis in solchem Umfange geltend machen sollte — die Anstalt nur für Knaben zu belassen und die Mädchen bei den Schulschwestern in St. Michael bei Rudolfswert unterzubringen, wird damit auch in Krain dem beabsichtigten Zwecke genügt werden können. Die Bau- und Einrichtungskosten einschließlich des Grundlaufes dürften mit 90.000 fl., äußersten Falles mit 100.000 fl. hinreichend veranschlagt sein, wobei der Landesauschuss von der Ansicht ausgeht, daß das Gebäude zwar solid und den hygienischen und pädagogischen Anforderungen entsprechend, sonst aber in der allereinfachsten Weise herzustellen wäre. Im Entgegenhalte zu dem oben für Zwecke einer Taubstummenanstalt als verfügbar nachgewiesenen Vermögen von rund 340.000 fl. erübrigt hiemit noch ein Betrag von 240.000 bis 250.000 fl. zur Bestreitung der Regie-Auslagen aller Art: Kleidung und Verpflegung der Böglinge, Gehalte, Lebensmittel, Erhaltungskosten des Gebäudes, Beheizung, Beleuchtung, Inventaranschaffung u. s. w. Diese jährlichen Regie-Auslagen betragen nach den in dieser Beziehung gemachten Erhebungen keinesfalls 12.000 bis 13.000 fl.; das für die Zwecke eines Taubstummeninstitutes vorhandene Gesamtcapital würde möglicherweise an und für sich, jedenfalls aber mit einem relativ geringen Zuschusse von anderer Seite hinreichend sein, um ein solches in der erwähnten Ausdehnung zu errichten und zu erhalten.

Die Kosten für die Errichtung und Erhaltung der Blindenanstalten stellen im großen und ganzen denen für die Taubstummenanstalten gleich. Da nun die für die Zwecke eines Blindeninstitutes disponiblen Fonds, wie oben angegeben, nur rund 92.000 fl. betragen, so könnte, bloß diese berücksichtigt, von der Errichtung eines Blindeninstitutes auch nur für 25 Kinder noch durch eine Reihe von Jahren umfoweniger die Rede sein, als sich weder die Bau- noch die Einrichtungskosten bei einer auf die Hälfte reducierten Zahl von Böglingen in gleichem Maße vermindern, vielmehr eine Reihe Auslagen nach beiden Richtungen hin unverändert bleiben. Will man daher auch den blinden Kindern die Wohlthat einer eigenen Erziehungsanstalt schon

in näherer Zeit zukommen lassen, so verübrigt wohl kaum etwas anderes, als einerseits durch eine Verbindung der Blinden- und Taubstummenanstalt eine Herabminderung der Kosten anzustreben, andererseits durch eventuelle theilweise Vermutterung der Taubstummenstiftungen und Beitragsleistungen im größeren Maße von anderer Seite weitere Mittel herbeizuschaffen.

Nach dem Stadium, in dem sich die Angelegenheit gegenwärtig befindet, war der Landtag nicht in der Lage, concrete, auf die unmittelbare Inangriffnahme der Errichtung einer oder der anderen Anstalt abzielende Beschlüsse zu fassen, sondern beauftragte den Landesauschuss, wegen der Errichtung einer Taubstummen- und Blindenanstalt unter Verwendung der diesfälligen Stiftungscapitalien Erhebungen zu pflegen, im Einvernehmen mit der Regierung ein diesbezügliches Programm zu entwerfen und in der nächsten Session Anträge zu stellen. — Sodann wurde die Sitzung nach mehr als vierstündiger Dauer geschlossen. Die nächste Sitzung findet heute statt.

**Politische Uebersicht.**

(Der Reichrath.) Die Vorbereitungen für den Wiederzusammentritt des Reichsrathes sind bereits getroffen. Der Staatsvoranschlag für 1891 ist in allen Details festgestellt, ebenso die übrigen zur Vorlage bestimmten Gesetzentwürfe. Wie leicht erklärlich, wird der Sessionsabschnitt vor Neujahr die Dauer von vierzehn Tagen kaum überschreiten, weshalb im Laufe desselben nur die dringlichsten Vorlagen, darunter das Budgetprovisorium und der Gesetzentwurf über das Rekrutentcontingent für 1891, zur Erledigung gelangen können. Wann der Reichsrath sich nach Neujahr wieder versammeln wird, das hängt zunächst von der Dauer der Nachsession jener Landtage ab, bei denen sich eine solche als nothwendig erweisen wird.

(Der steierische Landtag) nahm in seiner Samstag-Sitzung einen Antrag des Eisenbahn-Ausschusses an, wonach dem Landesauschusse zur Durchführung des Localbahn-Gesetzes ein Landes-Eisenbahnrath als beratende und begutachtende Körperschaft beigegeben und für denselben ein im Entwurfe vorliegender Organisationsstatut festzustellen sei. Abgeordneter Dr. Decko interpellirte den Statthalter über das Verhalten der politischen Behörden anlässlich der Ereignisse wegen des «Wunder-Mädchens» in Klein-Sonntag.

(Militärisches.) Wie der «Reichswehr» mitgetheilt wird, findet am 1. Jänner kommenden Jahres ein Avancement statt, welches so ziemlich alle Truppen und Branchen umfassen wird, indem mit 1. Jänner 1891 alle jene Stellen wirklich zur Errichtung, beziehungsweise Besetzung gelangen, die in dem Budget für dieses Jahr bewilligt wurden. Am umfangreichsten dürften die Beförderungen in der Cavallerie und Artillerie ausfallen.

(Aus Mähren.) In der jüngsten Sitzung des mährischen Landtages ergriff in der Generaldebatte über den Landesvoranschlag der Abg. Ritter von Mezil das Wort und drückte zunächst das Bedauern darüber aus, daß die Ausgleichsaction nicht auch auf Mähren ausgelehnt wurde, betonte sodann die Nothwendigkeit der Aenderung der jetzigen Wahlordnung, die Wichtigkeit der Errichtung eines Landescurathes und einer Hochschule in Mähren und appellirte schließlich

Nachdruck verboten.

**Verstoßen und verlassen.**

Roman von **Emile Nisèbourg.**

(145. Fortsetzung.)

«Mein Gott, wozu sagen Sie mir das alles, Frau Marquise? Ein solcher Traum —»

«Kein Traum, mein Kind! Ihre Großmutter lebt —»

«Wie? Es sollte möglich sein?»

«Ja, es ist, es ist die Wahrheit! In der Vorstadt Saint Germain, in der Rue de Varennes, in einem alten Palast, der seit Jahrhunderten unserer Familie angehört, gibt es Räume, die schon längst deines Kommens harren! Es ist kein Traum, sondern Wirklichkeit! Ich bin die Marquise von Saulieu und du bist meine Enkelin Laurence von Merulle! Das ist dein rechtmäßiger Name! Komme in meine Arme, an mein Herz, mein Kind — an das Herz deiner Großmutter!»

Und zitternd breitete die Greisin die Arme nach der vermeintlichen Enkelin aus . . .

Und nichts zerstörte den Spuk? Sollte denn die Hölle triumphieren?

XII.

Wie versteinert stand das junge Mädchen, welchem die Worte der alten Frau galten, da. Was die letztere gesprochen, schien ihr förmlich den Athem zu rauben; ihre thränenvollen Augen richteten sich nuu auf Frau Driboit.

«Liebe Laurence,» sprach diese, «du weißt, daß wir stets dachten, du müßtest einer vornehmen Familie angehören. Wenn wir dir das sagten, so lachtest du

und nanntest uns Phantasten. Erkennst du nun, daß wir uns nicht getäuscht haben? Ach, wir werden bitter unter der Trennung leiden, aber wir können dich nicht zurückhalten; jetzt, da du deine gute Großmutter gefunden, haben wir keinerlei Rechte mehr auf dich. Dein Glück, deine Zukunft geht uns über alles!»

«Mein Gott, o, mein Gott,» flüsterte die mit Laurence angerebete, «ich kann nicht schildern, was in mir vorgeht. Ich empfinde Freude, gleichzeitig aber auch Schmerz. Mutter, wenn ich dich nicht mehr sehen dürfen, wenn man mir verbieten könnte, dich lieb zu haben, o dann wollte ich, diese Stunde wäre nie gekommen!»

Sie hielt, wie von innerer Rührung übermahnt, inne.

«Mein Kind,» rief die Marquise lebhaft, «ich werde nie etwas von dir verlangen, was den Empfindungen deines Herzens widerspricht, und ich wäre froh, sehen zu müssen, daß es dir an Dankbarkeit gebricht. Du sollst nicht aufhören, deine Pflegereltern zu lieben, und du wirst sie wiedersehen, so oft du es nur wünschest.»

«Muß ich sie heute schon verlassen?» forschte das junge Mädchen schüchtern.

«Ja, liebe Kleine, ich möchte dich gleich mit mir nehmen!»

Laurence schlug die Augen nieder und that, als ob sie verlegen sei.

«Es handelt sich nur —» stammelte sie verwirrt und hielt dann inne.

«Nun, mein Kind, was ist dir? Sprich!»

Laurence zögerte und die Marquise drang von neuem in sie.

an die Majorität, die Wünsche der Minorität zu erfüllen, damit beide Parteien mit vereinten Kräften arbeiten können für das Wohl des Vaterlandes. Abg. Dr. Bromber erklärte, daß ein Ausgleich, wie derselbe für Böhmen geplant ist, für Mähren nicht möglich sei, weil in Mähren die Verhältnisse ganz anders liegen.

(In Welschtirol) bildete sich ein Comité zur Gründung eines italienischen Schulvereines für Tirol mit dem Namen «Associazione scolastica» anstatt des aufgelösten Vereines «Pro Patria». Die Statuten wurden bereits eingereicht.

(Der Salzburger Landesausschuß) wurde vom Landtage beauftragt, Petitionen an die beiden Häuser des Reichsrathes zu richten, des Inhaltes, es möge bei Abschluß neuer Handelsverträge mit dem deutschen Reiche auf die wirtschaftliche Annäherung beider Reiche Rücksicht genommen und mögen besonders für die Viehausfuhr nach Deutschland Erleichterungen erwirkt werden. Der Landtag genehmigte im Principe die Erbauung eines neuen Irrenhauses.

(Böhmen.) Die Landesculturraths-Vorlage gelangt heute im böhmischen Landtage zur Verhandlung. Namens der Jungcechen wird Dr. Julius Grégr den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung begründen. Die Zahl der von den Jungcechen angemeldeten Minoritätsvoten beträgt 34.

(Aus Triest) meldet man uns unterm Vorgestrigen: Heute vormittags sind hier Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereines und anderer Wiener Industrievereine eingetroffen, um sich mit dem Studium der Entwicklung der von ihnen vertretenen Industrien zu befassen. Die hiesige Handelskammer setzte sich mit dem Wiener Gewerbeverein ins Einvernehmen, um gemeinschaftlich angeichts der baldigen Aufhebung des Freihafens behufs Wiederbelebung der Handelsverhältnisse zwischen Triest und dem übrigen Inlande eine Action anzubahnen.

(Das neue Rekrutengesetz in Frankreich.) In Frankreich begann am 11. d. M. dem neuen Wehrgeetze gemäß die Ueberführung der Rekruten der Classe 1889 zu ihren Regimentern. Ihre Zahl beläuft sich auf 204.000; davon haben 133.000 im Landheere, 11.000 in der Marine drei Jahre und 60.000 Mann ein Jahr im Landheere zu dienen. In dieser Zahl sind mitinbegriffen etwa 14.000 junge Leute der beiden früheren Classen, die zurückgestellt worden waren. Man kann daher annehmen, daß Frankreich fortan in jedem Jahre 200.000 Rekruten ausheben wird, zu denen man noch die Freiwilligen, Franzosen wie Fremde, und die Colonial-Contingente, die in diesem Jahre nicht ausgehoben wurden, hinzurechnen muß, so daß die Zahl auf 250.000 steigt. Damit ist, wie Pariser Blätter betonen, das höchste Maß der Leistungsfähigkeit Frankreichs in militärischer Hinsicht erreicht.

(Zur Ermordung des Popen Stojan.) Das in Sofia erscheinende Blatt «Svoboda» enthält einen scharfen Artikel über die anlässlich der Ermordung des serbischen Popen Stojan gegen den bulgarischen Bischof Sinesius von Ochrida geschleuderten «Verleumdungen», durch welche sich das ganze bulgarische Volk beleidigt fühle. Das Blatt schreibt unter anderem: «Wir verlangen die Genugthuung dafür nicht etwa von den unwissenden serbischen Redactoren, son-

dern von den türkischen Localbehörden. Im Namen der Humanität und der Billigkeit fordern wir die Regierung auf, über die Ermordung des Popen Stojan eine strenge Untersuchung einzuleiten und vor der gebildeten Welt zu erklären, daß die Serben hinsichtlich dieses Mordes irreführen wollen.» Schließlich wird eine strenge Untersuchung des Falles verlangt.

(Der Tessiner Conflict.) Die Tessiner Versöhnungs-Conferenz hat inbetreff der Aufstellung der Grundlagen für die Volkszählung, das Stimmrecht und die Wahllisten zur Anbahnung einer Verständigung geführt. Dem proportionalen Wahlsysteme stehen beide Parteien eher ablehnend gegenüber. Die bundesrätliche Delegation erklärte, daß sie dem Bundesrath Bericht erstatten und sodann den Abgeordneten schriftlich das Resultat der darüber gepflogenen Berathungen mittheilen werde.

(Dementierte Verlobung.) Die Meldung, daß die Reise des deutschen Reichskanzlers nach Mailand und sein Besuch am königlichen Hoflager in Monza mit der bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Margaretha von Preußen mit dem italienischen Kronprinzen in Verbindung stehe, wird gleichzeitig von Berlin und Rom aus mit aller Entschiedenheit officiös dementiert.

(Freiwillige für das portugiesische Afrika.) Die in Lissabon erwarteten, von Brasilien kommenden Freiwilligen, welche ihre Dienste für das portugiesische Afrika anboten, werden zunächst in den Lissaboner Kasernen untergebracht und dann wahrscheinlich eingeschifft werden, um auf dem Plateau von Mossamebes eine militärische Colonie zu bilden.

(Der Berliner «Reichsanzeiger».) bezeichnet besonders die russischen Zeitungsstimmen, welche sich über die preussische Thronrede sympathisch aussprechen, Kaiser Wilhelms II. Verdienste um die Erhaltung des Friedens hervorheben und dessen Bestrebungen zur Einführung humaner Reformen anerkennen.

(Die Königin der Niederlande) wird wahrscheinlich am nächsten Donnerstag in einer feierlichen Sitzung der Generalstaaten den Eid als Regentin leisten.

(Englisch-portugiesische Vereinbarungen.) Wie «Reuters Office» erfährt, wurde der zwischen England und Portugal vereinbarte Modus vivendi heute in London ratificiert.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Michelfstetten in Niederösterreich zum Schulerweiterungsbau eine Unterstützung von 200 fl. und wie die «Adria» mittheilt, der Gemeinde Podgorze zur Herstellung einer Wasserleitung einen Beitrag von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle zu bewilligen geruht.

(Heidnische Gräber.) In der jüngsten Sitzung der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale berichtete Correspondent Custos Szombathy über den Fund von heidnischen Gräbern bei Goisern. Man war bis jetzt im Zweifel, ob die berühmten Salzlagerrstätten der östlichen Alpen, welche seit 3000 Jahren ihre Gaben spenden und während des ganzen Jahrtausends vor Christi Geburt in umfassender Weise ausgebeutet wie auch zur Zeit der Römer-Herrschaft fortwährend benützt wurden, nicht mit dem Verfall derselben in Vergessenheit

Die Marquise schweig einen Augenblick, dann sprach sie:

«Ich entsinne mich des Namens; er hat einen guten Klang in der Adelsgeschichte Frankreichs. Wie alt mag der Baron sein?»

«Zweihunddreißig Jahre!»

«Und ist er des Namens auch wert, welchen er trägt?»

«O gewiß! Sie werden selbst urtheilen, wenn Sie ihn kennen lernen. Darf ich hoffen, daß Sie ihm eine freundliche Aufnahme gewähren wollen?»

Frau von Saulieu zögerte mit der Antwort, die ihr unendlich schwer fiel.

«O mein Gott,» rief Laurence, schmerzlich bewegt, «wenn ich ihm entsagen müßte, dann würde ich vorziehen, gar nicht aus meiner bescheidenen Stellung hervorzutreten!»

Frau von Saulieu erbebt bei diesen Worten. Sie entsann sich all der fürchterlichen Consequenzen, die ihr Widerstand bei der Heirat Gabriele's hervorgerufen; sie entsann sich jener unseligen Nacht, in welcher sie der Tochter geflücht hatte. Ihr Herz hörte auf zu schlagen bei dieser Erinnerung, die nichts an Dual verloren hatte, trotz all der langen Jahre.

Sollte sie sich jetzt zwischen ihre Enkelin und den Mann drängen, welchen diese liebte? Sollte sie dadurch vielleicht erneute Reue für sich selbst heraufbeschwören? Nein, nein, sie vermochte es nicht.

«Mein Kind,» sprach sie, die Hand des jungen Mädchens erfassend, «beruhige dich! Der Himmel soll mich davor bewahren, hindernd in die Gefühle deines Herzens eingreifen zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

gerathen und erst im späten Mittelalter wieder aufgefunden worden seien. Diese Zweifel wurden durch die Entdeckung einer Begräbnisstätte bei Reichenhall in Baiern beseitigt, welche den Beweis liefert, daß die Thätigkeit in den Salzwerken ununterbrochen nach dem Abzuge der Römer von den noch heidnischen Bajuwaren aufgenommen und bis zu deren vollständiger Christianisierung weitergeführt worden ist. Bei den österreichischen Salzlagerrstätten fehlten derlei für die Geschichte der Befiedlung, der Culturentwicklung und der Christianisierung höchst bedeutungsvolle Belege, bis sich deren erste, aber unzweifelhafte Spuren bei Vornahme eines Baues in Goisern zeigten, welche mehrere jener Zeit angehörige Gräber bloßlegte. Leider war es nicht möglich geworden, diese festesten und hochwichtigen Spuren wissenschaftlich zu verfolgen, weil die Skelettfunde gemäß Anordnung der politischen Behörde auf dem dortigen protestantischen Friedhofe mit einer gewissen Beschleunigung verscharrt werden mußten. Conservator Dr. Petter berichtete, daß auf dem Mozart-Platze in Salzburg Fundamentreste eines römischen Hauses aufgedeckt wurden. Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg berichtete über den Fund einer römischen Inschriftplatte, die bei Juritschendorf gefunden wurde. Conservator Professor von Buschin machte Mittheilung über den Fund von zwei Bronzemünzen in Gail. Barthelma Pečnil in Gurkfeld berichtete über die Resultate seiner vom November 1889 bis September 1890 durchgeführten Grabungen in Gurkfeld und Rudolfswert und bezeichnete die Funde als keltisch.

(Raubmorde.) Aus Budapest wird unterm Vorgestrigen berichtet: In schreckenerregender Weise mehrten sich die Raubmorde in der Nähe der Hauptstadt. Erst gestern wurde ein Tiroler Krautschneider, der im Pfarrhofe eingekerkert war, in Sorokfar ermordet, wobei auch die Wirthschafterin des Pfarrers von den Mördern lebensgefährlich verletzt wurde. Heute nachts wurde in der Nähe des Schauplatzes dieses Verbrechens, in der Station der Bicalnabahn Haraszt, eine erst vor vier Tagen getraute junge Frau ermordet und beraubt aufgefunden. In beiden Fällen sind die Thäter bisher unbekannt.

(Die Heilung der Tuberculose.) Nach einem Berliner Telegramme können diejenigen Aerzte, welche das Koch'sche Mittel gegen Tuberculose anwenden wollen, dasselbe von Dr. A. Libberth, Berlin, NW., Lüneburgerstraße 28, beziehen.

(Wer küßt am besten?) Unstreitig die Britinen — so wenigstens behauptet Horlins, der englische Virgil, der aus vielen sorgfältigen und liebevollen Beobachtungen festgestellt hat, daß man aus einem Kusse die inneren Gefühle einer englischen Dame auf das bestimmteste zu erkennen vermöge. Er nennt dieses Verfahren «die Mimit der Küsse». Hat man es dahin gebracht, von einer schönen Miß einen Kuss zu erhalten, braucht man keine weitere Erklärung ihrer Empfindungen. Horlins erzählt, in England gehöre die Kunst zu küssen zu einem Theile der weiblichen Erziehung.

(Für Eisenbahnreisende.) Nach dem «Kurjer Warszawski» hat Ingenieur Astafjev in Petersburg einen Apparat mit einem Uhrmechanismus erfunden, mittels welchem die Reisenden jeberzeit den Namen der Station, in dessen sie sich befinden oder wohin sie anlangen sollen, erfahren können. Der Apparat zeigt auch die Dauer des Aufenthaltes der Züge in den einzelnen Stationen an, ob dort eine Restauration ist oder nicht u. dgl. Das Ministerium acceptierte die Erfindung und ordnete an, daß alle Bahnen diesen Apparat in ihren Waggons einführen.

(Kammervirtuose Alfred Grünfeld) hat mit dem Newyorker Impresario Leo Goldmark einen Vertrag abgeschlossen, welcher ihn für die Saison 1891 unter glänzenden Bedingungen zu einer Serie von 60 Concerten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika verpflichtet. Für dieselbe Tournée wurde auch der preussische Hofcellist Heinrich Grünfeld engagiert. Alfred Grünfeld, der sich am 21. d. M. nach Berlin begibt, concertiert in dieser Saison in Deutschland, Oesterreich, Rumänien, Holland und in der Schweiz.

(Passender Vergleich.) Studio: «Ach, Fräulein Benchen, wüßten Sie, was für einen Eindruck Sie auf mein Gemüth hervorbringen!» — Wirthstochter: «Vermuthlich denselben, wie alle jungen Mädchen.» — Studio: «O nein, bei Ihnen ist 's was ganz anderes. Wenn Sie mir des Morgens den Kaffee bringen, überkommt mich immer eine so besagliche und fröhliche Stimmung, als ob — nun, als ob der Geldbriefträger zur Thür hereinträte!»

(Ein schrecklicher Unfall) hat sich vorgestern, wie man aus Pressburg meldet, in Thyrnau ereignet. Der 15jährige Sohn des dortigen Stadtarztes Asztalos hat in übermüthigem Spiele mit einem Gewehre dem 17jährigen Verwaltersohne Pohl eine Kugel in den Kopf gejagt, welche, das rechte Auge durchbohrend, sich im Gehirn festsetzte. Pohl sank sofort sterbend zusammen.

(Der Kaiser als Haupttreffer-gewinner.) Wie aus Prag gemeldet wird, hat den Haupttreffer der Lotterie des Kunstvereines für Böhmen, ein Gemälde von Hans Knöchel, bei der Samstag vorgenommenen Ziehung Se. Majestät der Kaiser gewonnen.

«Was ist dir, Kind? O fürchte dich niemals, mit deiner Großmutter freimüthig zu sprechen!»

«Mutter,» fragte das Mädchen, sich an Frau Dribov wendend, «hast du der Frau Marquise gesagt, daß ich einen Verlobten habe?»

«Nein; du mußt begreifen, Laurence, daß ich noch nicht die Zeit hatte, der Frau Marquise irgend welche Mittheilungen zu machen.»

«Ah,» nahm nun die Marquise das Wort, «du hast einen Verlobten? Hu, das ist in deinem Alter nur natürlich. Erzähle mir von ihm!»

«Es ist meine Pflicht, Ihnen nichts zu verbergen, Frau Marquise. Ich liebe einen jungen Mann und werde von ihm wieder geliebt. Der Zufall hat uns einander in den Weg geführt. Eines Tages geschah es, daß ein Judringlicher mich auf der Straße belästigte; zum Glück kam ein junger Mann des Weges daher, welcher meine Vertheidigung übernahm. Er begleitete mich dann zu meinen Eltern, welche die Gelegenheit wahrnahmen, ihm ihren Dank auszusprechen. Ich hatte einen lebhaften Eindruck auf ihn gemacht; er lehrte er wieder und wir lernten einander lieben. Obgleich er gesellschaftlich viel höher steht, als ich bis nun zu furchtsvoll. Er hat nur ein bescheidenes Vermögen, dennoch seine Familie erlitt in früheren Jahren große Verluste, aber er ist ein Edelmann sowohl durch die Geburt als auch durch die Eigenschaften des Herzens. Als er um meine Hand anhielt, nahm ich seine Werbung freudig an, und die Eltern segneten unsern Bund.»

«Wie heißt dein Verlobter?»

«Freiherr von Verboise.»

(Selbstmord eines Adjutanten.) In Sondershausen hat sich vorgestern der Personal-Adjutant des regierenden Fürsten Karl v. Schwarzbürg-Sondershausen, Major v. Borke, welcher zugleich Verwalter des Hofmarschallamtes war, erschossen.

(Collegial.) Hausfrau (die mit dem Dienstmädchen vom Markte zurückgekehrt ist, auf der Treppe): «Marie, wir haben nun doch die Petersilie vergessen!» — Marie: «Gott, Madam' — wir sind doch rechte Schaf'!»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Der krainische Landtag) hält heute seine eifte Sitzung in der laufenden Session ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: der Bericht des Finanzausschusses über den Bau der Landwehrkaserne in Laibach; der Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Sanitätsvertretung von Gottschee betreffs Errichtung eines Krankenhauses in Gottschee, und der Bericht desselben Ausschusses, betreffend die Lehrbücher für slovenische Volks- und Mittelschulen.

(Jubiläum des Beamtenvereines.) Die hierländige Gruppe des ersten allgemeinen Beamtenvereines der österreichisch-ungarischen Monarchie veranstaltete aus Anlaß des 25jährigen Gründungsjubiläums dieses Vereines im hiesigen Hotel «zur Stadt Wien» eine gefellige Zusammenkunft, an welcher sich gegen vierzig Mitglieder und Gäste beteiligten. Der Obmann des Vocalausschusses, Herr Landeseschulinspector Smolej, begrüßte die Teilnehmer in einer warmen Ansprache unter Erörterung der Motive, welche den Ausschuss veranlaßt hatten, diesen Vergnügungsabend zu inscenieren. Die Feier des wichtigen Ereignisses im Beamtenvereine werde in Laibach nicht in solenner Weise, wie dies zum Beispiel in der Provinzialhauptstadt unseres Nachbarlandes Steiermark der Fall war, begangen, daran tragen andere bei der hierländigen Mitgliedergruppe obwaltenden Verhältnisse Schuld. Indessen soll eine gefellige Zusammenkunft der Mitglieder denselben Zweck erfüllen. Es freue ihn, die Anwesenheit einer größeren Anzahl von dem Beamtenvereine trenn ergebenden Mitgliedern zu constatieren, obwohl er gewünscht hätte, daß hiebei einige Beamtenbranchen besser vertreten wären. Herr Smolej hielt sodann einen längeren Vortrag über die Bedeutung des Beamtenvereines und besprach die Entwicklung desselben innerhalb der ersten fünf Jahren seines Bestandes. Dieser Verein habe sich in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraume zu einer der größten auf Gegenseitigkeit beruhenden Institution emporgeschwungen und sich durch eine gesunde Verwaltung und ein zielbewusstes Vordwärtsschreiten nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch im Auslande Achtung und eine ehrenvolle Anerkennung erworben. Er habe Grund und Ursache, auf die in den ersten fünf- undzwanzig Jahren seines Bestandes errungenen Erfolge stolz zu sein. Der Beamtenverein möge auf der eingeschlagenen Bahn weiterstreiten und mögen seine Bemühungen in der Vertretung der Interessen der Beamenschaft in Oesterreich-Ungarn auf dem wirtschaftlichen wie auf dem humanitären Gebiete auch in Zukunft von gleich günstigem Erfolge begleitet sein. Nachdem Herr Smolej zum Schluß seiner Rede noch einen gedrängten Bericht aus der Statistik der hierländigen Mitgliedergruppe erstattet hatte, hielt Rechnungsrevident Herr Svetel einen ausführlichen Vortrag über die Gründung, Entwicklung und Thätigkeit des Spar- und Vorschußconsortiums des Beamtenvereines in Laibach. Der Abend verlief in sehr animierter Weise, wozu insbesondere auch ein aus geschulten Sängern zusammengesetzter Sängerkor durch den Vortrag exquisiter Lieder viel beigetragen hat.

(Ver m ä h l u n g.) Man meldet uns aus Wien: Am 12. November nachmittags 5 Uhr fand in der Pfarrkirche zu Pöcking bei Wien die Trauung des Fräuleins Jda von Savinschegg, Tochter des Herrschaftsbesizers in Mützing, k. und k. Truchsess und Rittmeisters Herrn Josef Ritter von Savinschegg, und der Frau Karoline von Savinschegg, gebornen von Pipitz, mit dem k. und k. Oberlieutenant im Husarenregimente Graf Radeky Nr. 5, Herrn Stefan von Szabo, Besitzer des silbernen Verdienstkreuzes, statt.

(Der Wiener Kaufmannstag) beschloß die Abendung von Petitionen an das Abgeordnetenhaus um Einführung des Befähigungsnachweises für das Handelsgewerbe, Einschränkung des Hausierhandels, strenge Maßnahmen gegen die Consumvereine und Lebensmittel-Magazine, Errichtung von Staatsanstalten zur Untersuchung der Lebensmittel, Reform der Concurs-Ordnung und Verstaatlichung des Handelschuldschwebens.

(Aus dem Landespitale.) Der zum Ordinarius der neu creierten Augenkranken-Abtheilung des hiesigen Landespitales ernannte Herr Dr. Emil Bock hat als solcher bereits den Amtseid geleistet und hat gestern die selbständige Leitung dieser Abtheilung übernommen.

(Unfallversicherungs-Gesetz.) Um die gedeihliche Wirksamkeit des Unfallversicherungs-Gesetzes thunlichst zu fördern und die Wohlthaten desselben nach Möglichkeit auf die weitesten Kreise auszudehnen, wird

dessen legislative Ergänzung in Aussicht genommen. Der bezügliche Gesetzentwurf wird bereits am nächsten Montag vom Versicherungsbeirathe unter Theilnahme der von Seite der einzelnen Unfallversicherungs-Anstalten zu entsendenden Experten in Verhandlung genommen werden. Der dem Reichsrathe vorzuliegende Gesetzentwurf bezweckt die Erweiterung der Versicherungspflicht zunächst in der bereits im Verordnungswege eingeschlagenen Richtung, ferner auch die anderweitige Verwertung der bisher auf dem Gebiete der Unfallversicherung gemachten Erfahrungen.

(Uniform der Finanzbeamten.) Die k. k. Finanz-Landesdirectionen haben den ihnen unterstehenden Beamten bekanntgegeben, daß die Beschaffung der Uniformen bis Ende des laufenden Jahres unbedingt erfolgt sein muß. Die betreffenden Beamten-Kategorien sind jedoch berechtigt, innerhalb der Amtsräume, gleichwie die Post- und Telegraphenbeamten, in der Blouse zu manipulieren.

(Deutsche Theater Vorstellungen.) Wie man uns mittheilt, wird der Cylus der deutschen Vorstellungen im landschaftlichen Redoutensaal wahrscheinlich am 30. d. M. mit der Operette «Die Fledermaus» eröffnet werden. Dirigent der Operette ist Herr J. Fuchs.

(Irrsinn.) Wie die «Triester Zeitung» berichtet, war seit 26. v. M. der Realitätenbesitzer Domladiß, ein 44-jähriger Mann aus Murisch-Feistritz, in Gesellschaft seiner Gattin im dortigen «Hotel Europa» einlogiert. Am 12. d. M. verließ ihn die Gattin heimlich unter Mitnahme eines Geldbetrages, und seit diesem Tage war Domladiß trübsinnig. Vorgestern nahm der geistige Zustand des armen Mannes eine derart alarmierende Form an, daß er auf das Beobachtungszimmer des städtischen Spitales gebracht werden mußte. Sicherheitsorgane nahmen die Habseligkeiten Domladiß' in Verwahrung.

(Die Heilung der Tuberculose.) Die Gesellschaft der Aerzte in Wien richtete auf Hofrath Billroth's Antrag an Professor Koch ein Anerkennungs-Telegramm. Zahlreiche Wiener Aerzte begeben sich nach Berlin zum Studium der Koch'schen Methode. Das Kriegsministerium entsendet den Regimentsarzt Dr. Kowalski. Im Wiener Gemeinderathe wurde die Errichtung einer Heilanstalt nach Koch's Verfahren beantragt.

(Personalmeldung.) Der Bezirkshauptmann in Luttenberg, Freiherr Mac Kevin D'Kelly, wurde nach Klagenfurt übersezt und hat bereits die Leitung der dortigen Bezirkshauptmannschaft übernommen.

(Raub in einem Postamte.) Aus Esseg wird gemeldet: Am 15. d. M. nachts wurden aus dem Postgebäude in Rajnoselo-Gunja 12.000 Gulden geraubt. Der Staatsanwalt Markovac ist, um Erhebungen zu pflegen, nach Gunja abgereist.

(Ein Antisemiten-Congress.) Wie verlautet, findet in Graz vor den Reichsraths-Wahlen ein österreichischer Antisemiten-Congress statt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Prag, 17. November. Dem Landtage kam heute bereits der Bericht des Budgetausschusses über die Anträge des Landesauschusses betreffs Maßnahmen infolge der diesjährigen Ueberschwemmungen zu. Der Statthalter erklärte, die Geldvertheilung werde seitens des Staates und des Landes gleichzeitig nach dem Principe erfolgen, daß die Vermögenden, darunter die Gemeinden, Bezirke und Corporationen, nicht unterstützt und nur die ganz Armen, Armen und Minderbemittelten unterstützt würden. Die jungcechischen Anträge wurden abgelehnt, die Ausschussanträge angenommen.

Brünn, 17. November. (Landtag.) Der Landes-hauptmann theilt mit, daß der Landesauschuss die Entsendung des Directors der Landes-Krankenanstalt nach Berlin behufs Studiums des Koch'schen Heilverfahrens beschlossen habe.

Klausenburg, 17. November. In Földra fand gestern anlässlich der Installierung des dortigen Geistlichen ein Auflauf statt. Die Gendarmerie gebrauchte die Waffen, und wurden mehrere Personen verwundet; wie es heißt, gab es auch Tode.

Triest, 17. November. Die Handelskammer gab gestern abends in dem prächtig decorierten Börsensaal ein Bankett zu Ehren der hier anwesenden Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereines sowie von Fabrikanten und Kaufleuten Wiens.

Zara, 17. November. Bei Almiffa gieng infolge eines Windstoßes ein Schiff unter, das Arbeiter zur Olivenernte auf die Insel Brazza bringen sollte. 37 Personen und 100 Thiere sind verunglückt, 13 Personen und 34 Thiere wurden gerettet.

Berlin, 17. November. Bei dem Empfange des Präsidiums des Abgeordnetenhauses verbreitete sich der Kaiser über die allgemeine Lage und versicherte, daß er die Erhaltung des Friedens entschieden in Aussicht stellen zu können glaube. Hierauf wurde das Präsidium auch von der Kaiserin empfangen und herzlich begrüßt.

Rom, 17. November. Crispi ist nach Turin abgereist. Auch andere Minister werden dem Bankette in Turin beiwohnen. Der ehemalige Unterstaatssecretär Pelloux billigte in einem Schreiben an seine Wähler vollkommen die äußere Politik Crispi's.

Belgrad, 17. November. Nach soeben eingelangter Consular-Meldung ist der Arnautenfürher Uiber wegen Ermordung des Popen Stojan der Blutrache zum Opfer gefallen und von einem Familienmitgliede des ermordeten Popen erschossen worden.

3. Verzeichnis

der beim k. k. Landespräsidium für die Abbrandler von Birken-thal eingegangenen Spenden.

Sammlung des Pfarramtes Tschernembl 5 fl., Nob 4 fl. 65 kr., Schweinberg 3 fl. 20 kr., Oberthurn 2 fl. 50 kr., Petzsch 2 fl., Mottnik 2 fl., Morantich 12 fl. 20 kr., Unterthurn 3 fl., 80 kr., Goisd 1 fl. 60 kr., Neuthal 2 fl., Tschernschmit 3 fl., Stein 1 fl. 45 kr., Egg 9 fl., Slavina 3 fl., Michelfest 8 fl., 70 kr., Eisner 10 fl., Draßgöschke 2 fl., Duplach 3 fl. 20 kr., St. Leonhard 3 fl., Kaiser 3 fl. 50 kr., Gemeinbeamt Col 5 fl. 21 kr.

Angelommene Fremde.

Am 16. November. Hotel Elefant. Engelberg; Pichtenfetter und Brenner, Kaufleute; Bigidal und Mach, Reisende, Wien. — Arto und Arnstein, Ugram. — Dejak, Rittmeister, Rudolfswert. — Fischer, Budapest. — Bed, Paris. — Klemenčič, Villach. — Mayer, Kfm., Graz. — Knoll, Kaufm., Wels. — Jellens, Gili. — Majdic, Krainburg. Hotel Stadt Wien. Dr. Globocnik, Krainburg. — Stobler, Königsberg, Möhsmer, Rubin, Weiß, Scholz, Schid, Geiringer, Fischer, Kaufleute; Kohn, Reis., Wien. — Dr. v. Derzhatis, Reichsrathsabgeordneter, Graz. — Rieger, Werksdirector, Annathal. — Sönnigsberg, Kaufmann, Großkranjska. — Grünhut, Kaufmann, Graz. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Theuerichsh, Kaufmann, Jamnitzer, Tochter, Neumarkt. — Herzfeld, Kaufmann, Wien. — Probst, Johannisthal. Hotel Bayerischer Hof. Pider, Besitzer und Thomajer, Schneider, Villach. — Kosak, Podgaber. — Ralica und Bidic, Rudolfswert. — Perstl und Schreiner, Wien. Hotel Südbahnhof. Simma, Käsefabrikant, Egg. — Ritter von Tomasini, k. und l. Hauptmann, Görz. — Moser, k. und l. Artillerie-Oberlieutenant, Stein. — Urabl, Klagenfurt. — Barthol, Beamten's-Witwe, Zwischenwässern. — Arcelet, St. Peter. — Weiß und Stern, Hausierer, Rudolfsheim. — Chlan, Ingenieur, sammt Frau, Pöfel. — Wimer, Reisender, Wien.

Verstorbene.

Den 17. November. Matthäus Mihelič, Tagelöhner, 57 J., Ruzthal 11, Pleurit. chron.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 15. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 15 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price (fl. tr.), Item, Price (fl. tr.). Includes items like Weizen pr. Hektolit., Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erbsen, Erbapfel, etc.

Rudolfswert, 17. November. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, Price (fl. tr.), Item, Price (fl. tr.). Includes items like Weizen per Hektoliter, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Direction of wind, Barometerstand, Air temperature, Wind, Visibility. Includes data for November 17.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Bare', and 'Cours'. Categories include Staats-Anlehen, Grundentf.-Obligationen, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 265.

Dienstag den 18. November 1890.

(4847) 3-2 Nr. 2608. Kundmachung. Der gewesene Professor und Weltpriester Franz Metelko hat in seinem Testamente vom 1. Mai 1888 für sechs Land-Schullehrer in Krain, welche sich nach Ausdruck ihrer vorgelegten Behörden durch Sittlichkeit, Berufseifer, sorgfältige Pflege der slovenischen Sprache in den Volksschulen und durch Verehrung der Obsthäuser vortheilhaft auszeichnen, Geldprämien im derzeitigen Betrage von je zweiundvierzig (42) Gulden ö. W. gestiftet.

(4836) 3-3 Concurs-Ausschreibung. Im Schulbezirk Krainburg werden zur definitiven Besetzung ausgeschrieben: 1.) Die Lehrstelle an der einclassigen Volksschule in Dischewitz mit den Bezügen der vierten Gehaltsklasse; 2.) die dritte Lehrstelle an der vierclassigen Knabenvolksschule in Neumarkt mit den Bezügen der dritten Gehaltsklasse.

(4809) 3-3 Jubiläums-Stiftungen. Die anlässlich des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. von der Kammer für erwerbsunfähige Gewerbetreibende des Herzogthums Krain gegründeten acht Stiftungen mit je 25 fl. werden hiemit für das Jahr 1890 ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stiftungen haben ihre Gesuche bis zum 28. November 1890 bei der unterzeichneten Kammer zu überreichen. Dem Gesuche ist ein vom Pfarr- und Gemeindevorstand ausgefertigtes Zeugnis beizulegen, aus dem zu ersehen ist, dass Bewerber gewerbetreibend war, nun erwerbsunfähig und arm ist. Laibach am 10. November 1890. Handels- und Gewerbekammer für Krain.

(4890) 3-1 St. 676 m. s. sv. Razpis učiteljičine službe. Na mestni osemrazredni dekliskiljudski solije popolniti mesto učiteljice z letno plačo 600 gold., eventualno mesto podučiteljice z letno plačo 500 gold. Prošnje, katere morajo biti opremljene z vsemi potrebnimi prilogami, ker bi se sicer ne jemala v poštev, vlagati je do 30. novembra t. l. pri podpisnem okrajnem sòlskem oblastvu. C. kr. mestni sòlski svèt Ljubljanski dne 15. novembra 1890. Predsednik: Grasselli I. r.

(4756) 3-3 Nr. 1532 B. Sch. R. Concurs-Ausschreibung. An der einclassigen Volksschule in Sanct Anna bei Neumarkt ist die Lehr- und Lehrstellstelle mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse sogleich definitiv oder provisorisch zu besetzen. Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgezeichneten Wege bis 25. November l. J. anher zu richten. R. l. Bezirkschulrath Krainburg, am 9. November 1890.

(4832) 3-2 J. 15.572 ex 1890. Erledigte Dienststellen. Eine Kanzlei-Officialsstelle in der X. und eventuell eine Kanzlistenstelle in der XI. Rangklasse mit den systemmäßigen Bezügen (bei der k. k. Finanzdirection in Laibach). Gesuche sind unter Nachweisung der vorgezeichneten Erfordernisse, insbesondere auch der Kenntniss der beiden Landesprachen längstens bis 15. December 1890 beim Präsidium der k. k. Finanzdirection in Laibach einzubringen. Laibach am 12. November 1890.

Anzeigebblatt.

(4843) 3-1 St. 7805. Oglas. Zamlemu Francetu Slibarju iz Kamne Gorice, oziroma neznanim njegovim naslednikom, postavi se Miha Pesjak, posestnik Kamni Gorici, kura-torjem za čin, ter se mu dostavi tozba Naceta Hrovata de praes. 14. oktobra 1890, št. 7188. C. kr. okrajno sodišče Radoljsko dne 8. novembra 1890.

(4771) 3-1 Nr. 8471. Exec. Fahrnisse-Versteigerung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Firma S. Lausig in Wien die executive Feilbietung der der Frau Therese Eger in Laibach gehörigen, mit gerichtlichem Pfandbesatz belegten und auf 584 fl. 80 kr. geschätzten Fahrnisse, als Leinwand, Flanell, Chiffon etc., bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tage, die erste auf den 24. November und die zweite auf den 10. December 1890, jedesmal von 10 bis 12 Uhr vor- und nachmittags von 2 bis 5 Uhr nachmittags

in Laibach, Petersstraße 88.-Nr. 6, mit dem Besatze angeordnet worden, dass die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden. Laibach am 28. October 1890.

(4858) 3-2 Nr. 3385. Zweite executive Feilbietung. Am 25. November 1890 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Lucas Bergoc von Dorn, Einlage Zahl 115 der Catastralgemeinde Dorn, stattfinden. R. l. Bezirksgericht Adelsberg, am 16. Mai 1890.

(4821) 3-2 Nr. 6115. Reassumierung dritter executiver Feilbietung. Vom k. k. Bezirksgerichte Littai wird bekannt gemacht: Ueber Ansuchen des Alfons Baron Wurzbach in Laibach (durch Dr. Maximilian von Wurzbach) wird die mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 31. December 1887, J. 8341, auf den 6. April 1888 angeordnet gewesene und sohin

fifitierte dritte executive Feilbietung der dem Mathias Kepa von Dorn gehörigen, gerichtlich auf 2855 fl. geschätzten Realität Grundbuchs-Einlage J. 38 der Catastralgemeinde St. Peter und Paul im Reassumierungswege am 25. November 1890, vormittags von 11 bis 12 Uhr, hiergerichts mit dem frühern Anhang stattfinden. R. l. Bezirksgericht Littai, am 19ten August 1890.

(4864) 3-2 Nr. 7922. Zweite executive Feilbietung. Am 25. November 1890 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Peter Zele von Prastje, Einlage J. 132 der Catastralgemeinde Rodokendorf, stattfinden. R. l. Bezirksgericht Adelsberg, am 26. October 1890.

(4760) 3-3 St. 24.569. Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se v izvršilni zadevi Franceta Lipaha iz Ljubljane proti Antonu Vamplju iz Plesivice stev. 24 vsled brezvspešnosti

s tusodnim odlokom z dne 31. avgusta 1890, št. 20.421, na 22. oktobra 1890 odrejene prve izvršilne realne dražbe dne 22. novembra 1890. l.

vršila bode druga izvršilna dražba Antonu Vamplju lastnega, sodno na 250 gold. cenjenega zemljišča pod vložno št. 697 katastralne občine Brezovica, pri kateri se bode navedeno zemljišče tudi pod cenjeno vrednostjo oddalo. V Ljubljani dne 30. oktobra 1890.

(4734) 3-2 Nr. 9067. Curatorsbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es sei in Sachen der Firma Grünwald und Schwarz von Warasdin gegen Mathias Stimez von Lahtitsch pcto. 58 fl. 31 kr. f. A. dem unbekannt wo befindlichen Geklagten Anton Lovey von Gottschee zum Curator absentis bestellt und ihm die Klage de praes. 28. September 1889, J. 8421, und der Bescheid vom 27. September 1890, J. 7767, zugestellt worden. R. l. Bezirksgericht Gottschee, am 6ten November 1890.